

In Gemeinschaft praktizieren

Eine Orientierungshilfe
der Deutschen Buddhistischen
Union (DBU)





In Gemeinschaft praktizieren

Die DBU erreichen häufig Anfragen, ob diese oder jene Gruppe vertrauenswürdig ist oder nicht. Da diese Frage viele Suchende bewegt, haben wir uns entschlossen, eine Orientierungshilfe zusammenzustellen. Missbrauch gibt es leider in vielen gesellschaftlichen Bereichen – Sport, Religionsgemeinschaften, Freizeiteinrichtungen, Arbeitsleben, Schulen, in der Politik und in Familien. Missbrauch hat es auch in buddhistischen Gemeinschaften gegeben. Einige dieser Gruppen haben sich auf einen glaubwürdigen und schmerzhaften Weg der Aufarbeitung begeben, den die DBU unterstützt.

Diese Orientierungshilfe soll dazu beitragen, dass Menschen in buddhistischen Gemeinschaften in einem sicheren Umfeld der Wertschätzung und zwischenmenschlichen Achtsamkeit praktizieren können.

Stellt sich der Buddhismus klar gegen Missbrauch?

Der Buddha hat seine Schülerinnen und Schüler dazu aufgefordert, ihren gesunden Menschenverstand und ihre Eigenverantwortung nicht über Bord zu werfen, wenn sie sich einer religiösen Lehre und deren Lehrerinnen und Lehrern anschließen.



Überliefert ist eine berühmte Rede,

die der Buddha in einem Dorf hielt, in dem die Volksgruppe der Kalamer lebte. Sie sagten zu ihm;

„Es kommen da, o Herr, einige Asketen und Brahmanen ..., die lassen bloß ihren eigenen Glauben leuchten und glänzen, den Glauben anderer aber beschimpfen, schmähen, verachten und verwerfen sie.“

Der Buddha bestärkte die Kalamer ihrem Unbehagen und ihren Zweifeln und gab ihnen folgenden Rat:

„Geht, Kalamer, nicht nach Hörensagen, nicht nach Überlieferungen, nicht nach Tagesmeinungen, nicht nach der Autorität heiliger Schriften, nicht nach bloßen Vernunftsgründen und logischen Schlüssen, nicht nach erdachten Theorien und bevorzugten Meinungen, nicht nach dem Eindruck persönlicher Vorzüge, nicht nach der Autorität eines Meisters! Wenn ihr aber, Kalamer, selber erkennt: ‚Diese Dinge sind unheilsam, sind verwerflich, werden von Verständigen getadelt, und, wenn ausgeführt und unternommen, führen sie zu Unheil und Leiden,‘ dann o Kalamer, möget ihr sie aufgeben.“

Die oben aufgeworfene Frage beinhaltet aber noch mehr: Stellen sich weltweit alle großen und kleinen buddhistischen Gemeinschaften, Traditionen, Institutionen und Dachverbände klar gegen Missbrauch? Tatsächlich handeln viele Akteure im Buddhismus vorbildlich, weltweit. Trotzdem bleibt noch viel zu tun, ähnlich wie in den großen christlichen Kirchen, damit sowohl das Thema als auch die Opfer von Missbrauch die nötige Aufmerksamkeit erhalten.

Auf welche Bereiche sollte ich achten, wenn ich einer Gruppe beitrete?

● DAS EIGENE DENKEN UND VERHALTEN

Einer der wichtigsten Faktoren für Missbrauch unter Erwachsenen ist die mangelnde Fähigkeit der und des Einzelnen, für sich selbst einzustehen, den eigenen Wahrnehmungen zu trauen, bei Bedarf Grenzen zu setzen und die Mehrheitsmeinung der eigenen Gemeinschaft und vielleicht sogar die Worte eines verehrten Lehrers, einer verehrten Lehrerin infrage zu stellen.

Heilsame Überlegungen: Warum möchte ich zu dieser Gruppe gehören? Welche tieferen Sehnsüchte bewegen mich? Gehe ich über meine eigenen Grenzen, um von anderen geliebt und anerkannt zu werden? Was hält mich davon ab, mich nach einer buddhistischen Gruppe umzuschauen, die meinen Werten besser entspricht?

Unheilsames Verhalten: Mich Gruppendruck beugen. Mich überreden lassen, obwohl ich eigentlich nicht einverstanden bin. Mich in meinen Wahrnehmungen und Urteilen über die Maßen infrage stellen lassen. Mir nichts zutrauen, weil andere mir nichts zutrauen. Mir nicht die Zeit und den Raum nehmen – oder sie nicht haben – für ernsthafte persönliche Reflexionen. Keine Gespräche mehr mit Menschen außerhalb meiner Gemeinschaft führen. Mich von der eigenen Lust an Schwärmerei und Gemeinschaftsgefühl forttragen lassen.

● MACHT

Viele buddhistische Gemeinschaften werden von einem Lehrer oder einer Lehrerin geleitet. In solchen Gemeinschaften kann es zu einem Machtgefälle kommen. Oben steht der Lehrer mit seinen engsten Schülerinnen und Schülern, die alle wichtigen Entscheidungen treffen. Unten stehen die Anfänger:innen, die noch viel lernen wollen und wenig Entscheidungsbefugnisse haben. Dazwischen befinden sich Lernende auf den verschiedenen Ebenen ihres spirituellen Fortschritts und ihres Engagements in der Gemeinschaft. Oft sind die Machtunterschiede tief in die Abläufe und Strukturen der Gruppe eingeschrieben.

Heilsame Überlegungen: In jeder menschlichen Gemeinschaft kommt es zeitweise zu Machtungleichgewichten. Tut meine Gruppe genug, um hier immer wieder gegenzusteuern? Schafft meine Gemeinschaft Möglichkeiten dafür, dass sich möglichst viele aktiv und verantwortlich beteiligen können? Höre ich auch mal eine Entschuldigung? Macht sich meine Gemeinschaft Gedanken darüber, wie auch neu hinzukommende Menschen in wichtige Aufgaben eingebunden werden? Werden Mitglieder am Rand oder am Ende der sozialen Hierarchie aktiv zum Mitdenken und Mitgestalten eingeladen?

Unheilsames Verhalten: Fraglos zulassen, wenn mir die Fähigkeit abgesprochen wird, Entscheidungen zu hinterfragen oder mitzugestalten. Erklärungen für Ungerechtigkeiten hinnehmen, die ich vor meiner Zeit in der Gruppe nicht akzeptiert hätte. Nicht nachdenken wollen über das, was warnende Stimmen außerhalb meiner Gruppe mir sagen. Mir, wenn ich in der Gruppenhierarchie aufsteige, nicht ehrlich eingestehen, dass ich Gefallen finde an Macht und Anerkennung.

● BEDEUTUNG DES LEHRERS, DER LEHRERIN

Im Buddhismus spielt das Lernen von authentischen, spirituell fortgeschrittenen Lehrerinnen und Lehrern eine wichtige Rolle. Die Traditionen unterscheiden sich in ihrem Verständnis, welche Rolle die lehrende Person einnimmt. Einige Traditionen verweisen auf den Dharma als wichtigste authentische Quelle und die Lehrenden verstehen sich darin als spirituelle Freundinnen und Freunde, die ihr buddhistisches Wissen und ihre Erfahrungen weitergeben. In anderen Traditionen gilt die Beziehung zum Lehrer als Weg, der sich für die spirituelle Entwicklung nutzen lässt. Schüler:innen üben hier, den Lehrer als Manifestation des Buddha zu sehen, um die Buddhanatur aller Wesen erkennen zu lernen. Sie und ihre Lehrer:innen können sich durch Verpflichtungen aneinander binden, die dauerhaft gelten sollen.

Heilsame Überlegungen: Wie erlebe ich die Rolle der Lehrerin, des Lehrers in meiner Gruppe? Ist sein oder ihr Verhalten hilfreich und unterstützend für die Entwicklung der Gruppenmitglieder? Oder scheint es ihr oder ihm vor allem um die eigenen Interessen zu gehen? Wollen sie verehrt werden? Missbraucht der Lehrer seine Position, indem er von Schüler:innen übermäßige finanzielle Unterstützung verlangt, sie emotional ausnutzt, eventuell sogar sexualisierte Gewalt ausübt? Ist es möglich, die Lehrerin gründlich zu prüfen und die Gruppe zu verlassen, ohne dass mit erschreckenden „karmischen Konsequenzen“ gedroht wird?

Unheilsames Verhalten: Meine instinktiven Widerstände gegen eine übergroße Verehrung des Lehrers oder der Lehrerin vorschnell beiseiteschieben. Mir Verhaltensweisen gegenüber der Lehrerin, dem Lehrer angewöhnen, die ich vor meiner Zeit in der Gruppe völlig inakzeptabel gefunden hätte, ohne mich und die Gruppenkultur zu hinterfragen. Kritische Berichte in Bausch und Bogen als Fake News beiseiteschieben, ohne persönlich nachzuprüfen, was daran zutreffen könnte.

● SEXUALITÄT

Sexuelle Sehnsüchte gehören zu allen geschlechtlichen Lebewesen und sind laut Biologie und Psychologie eine wichtige Begegnungs- und Bindekraft des Lebendigen. Menschen, die das Gelübde der sexuellen Enthaltsamkeit abgelegt haben, werden dadurch nicht automatisch von ihrer Sexualität „erlöst“. Mit sexuellen Bedürfnissen verhält es sich wie mit allen anderen Bedürfnissen: Um mit ihnen glücklich, sozialverträglich und im Einklang mit den eigenen Werten leben zu können, müssen sie vom Einzelnen reflektiert und reguliert werden.

Heilsame Überlegungen: Ist es in meiner Gruppe klar, dass Sexualität zwischen Lehrer/Lehrerin und Schüler/Schülerin sowie zwischen Personen in höheren verantwortlichen Positionen und anderen Gruppenmitgliedern nicht angemessen sind? Gibt es dazu öffentlich kommunizierte, verbindliche ethische Richtlinien in meiner Gruppe? Kann die Lehrerin, der Lehrer souverän und Distanz während damit umgehen, wenn Schüler:innen für sie oder ihn schwärmen oder sich verliebt zeigen?

Unheilsames Verhalten: Mich zu sexuellen Heimlichkeiten drängen lassen, vom Lehrer, der Lehrerin oder anderen Mitgliedern der Gruppe. Es akzeptieren, wenn die Lehrerin oder der Lehrer eine erotisch aufgeladene Atmosphäre erzeugt. Es akzeptieren, wenn meine Gruppe Situationen, die alle Merkmale übergreifender sexueller Begegnungen haben, als etwas anderes bezeichnet, zum Beispiel als eine besonders wichtige, mein spirituelles Verständnis übersteigende Form des Unterrichtens.



● GELD

Jede buddhistische Gemeinschaft, die ein Zentrum unterhält, Lehrerinnen und Lehrer einlädt und Kurse veranstaltet, muss auch mit Geld umgehen. Dies sollte entsprechend der Gesetzgebung des Landes geschehen und ethisch verantwortlich in dem Sinne, dass die Kosten für Kurse und die Spendenaufrufe angemessen berücksichtigen, welche Zahlungen den Mitgliedern in ihrem Alltag gut möglich sind. Finanzielle Zuwendungen, aber auch unbezahlte Ehrenämter tragen die Arbeit vieler Gemeinschaften. Sie helfen den Praktizierenden, Freigebigkeit zu kultivieren und gehören zur spirituellen Praxis.

Heilsame Überlegungen: Sind die Finanzen meiner Gemeinschaft transparent und habe ich als Mitglied das Recht, hierüber Informationen zu erhalten? Akzeptiert meine Gruppe es, wenn ich einmal nicht spenden möchte? Darf ich auch einmal Nein sagen, wenn mir ehrenamtliche Arbeit angetragen wird? Akzeptiert meine Gruppe es, dass ich ein Leben außerhalb der Gemeinschaft habe und auch dafür Zeit brauche? Finde ich, dass es bei den Menschen in meiner Gemeinschaft eine gute Balance zwischen Gruppen- und Privatleben gibt?

Unheilsames Verhalten: So viel spenden, dass ich meinen Alltag nicht mehr bezahlen kann, mich vielleicht sogar verschulde. Es nicht hinterfragen, wenn andere dies tun. Massive Formen der Spendenwerbung tolerieren oder selbst unterstützen. So viel unbezahltes Ehrenamt in meiner Gruppe leisten, dass ich keine Zeit mehr habe für meinen Beruf oder meine privaten Wünsche und Pflichten außerhalb der Gruppe. Viele Jahre ohne Sozialversicherung für die Gruppe arbeiten, sodass ich später möglicherweise ohne Altersversorgung dastehe.

Zusammenfassung

Heilsame Strukturen sind gekennzeichnet durch Offenheit, auch für Fragen und Kritik. Schülerinnen und Schüler haben den Raum, eigene und auch abweichende Meinungen zu äußern. Sie können das Gelehrte durch eigenes Studium prüfen. Es steht ihnen frei, die Gruppe oder die Lehrenden jederzeit zu verlassen.

Selbstfürsorgliches Denken und Handeln erfordern beständige Eigenverantwortung, eine ehrliche persönliche Reflexion und die Bereitschaft, bei Bedarf selbst aktiv umzusteuern.





Deutsche Buddhistische Union e. V. –
Buddhistische Religionsgemeinschaft
Dachauer Straße 140e · 80637 München

Tel. +49 89 639 15 87
info@dbu-brg.org
www.buddhismus-deutschland.de